

Tagesgeschichte.

Bietet auch die gegenwärtige Lage des wirtschaftlichen Lebens noch keine besonders glänzenden Erscheinungen dar, so mehrten sich doch erfreulicherweise in einzelnen Zweigen der Volkswirtschaft, besonders auf industriellem Gebiete, die Anzeichen einer erheblich günstigeren Gestaltung der Verhältnisse; der schädigende Druck, unter dem die hauptsächlichsten Erwerbsquellen zeitlich gestanden haben, ist augenscheinlich mehr und mehr gewichen. Es ist dies in erster Linie den vorhandenen Friedensgarantien zu verdanken.

Bedauerlicherweise bestehen dagegen die ungünstigen Konstellationen, unter denen die Landwirtschaft zu leiden hat, unverändert noch fort. Es wird nach wie vor das aufrichtige Bestreben Meiner Regierung bleiben, dem Umsichgreifen eines bedrohlichen Nothstandes auf diesem Gebiete nach Kräften entgegen zu arbeiten.

In Uebereinstimmung mit dem erkennbar gewordenen Aufschwunge der Industrie zeigt auch die Finanzlage des Landes erfreulicherweise jetzt ein etwas freundlicheres Bild als am Schlusse der vorigen Finanzperiode. Es ist zwar im Hinblick auf das Anwachsen der Leistungen Sachens für das Reich leider nicht zu umgehen gewesen, von der für diesen Fall Meinem Finanzministerium im Finanzgesetze erteilten Ermächtigung zur Erhebung eines Zuschlags zur Einkommensteuer im laufenden Jahre theilweise Gebrauch zu machen. Unter dem Einflusse einer günstigen Entwicklung der hauptsächlichsten Einnahmen des Landes und der Steigerung der Zuflüsse aus den Uebereinkommensteuern des Reichs ist es aber möglich gewesen, für die nächste Finanzperiode das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Etats bei Fortgewährung der zeitlichen Dotation an die Schulgemeinden ohne Inanspruchnahme eines Steuerzuschlags herzustellen. Verechthet dieses Ergebnis auch zu einem gewissen Vertrauen auf die fernere günstige Entwicklung unseres Finanzwesens, so läßt sich doch nicht verkennen, daß diese hauptsächlich von der Gestaltung des finanziellen Verhältnisses der Bundesstaaten zum Reich abhängt und sich eine geordnete Finanzwirtschaft in den Bundesstaaten nicht erreichen läßt, so lange nicht deren finanzielles Verhältnis zum Reich auf eine sichere, vor unerwarteten Schwankungen schützende Grundlage gestellt ist. Die hierauf gerichteten Bestrebungen der verbündeten Regierungen haben zu Meinem Bedauern bis jetzt noch nicht zu einem Erfolge geführt. Meine Regierung wird aber fortgesetzt bemüht bleiben, darauf hinzuwirken, daß eine annehmbare gesetzliche Regelung dieses Verhältnisses endlich erreicht und dabei auch den Bundesstaaten eine billige Entschädigung für die erheblichen Kosten nicht vorenthalten werde, die sie auf Grund der vom Reich aus gegebenen Anregung und im Vertrauen auf die Fortdauer der ihnen früher in reichlichem Maße aus dem Reich zugeflossenen Zuschüsse auf ihre Etats dauernd übernommen haben.

Neben einigen die Zusammenlegungsgegebung, sowie einzelne Bestimmungen des Civilactobliener-Gesetzes betreffenden Vorlagen wird Ihnen ein Gehörwunsch über die ärztlichen Bezirksvereine zugehen, der den Kreis der diesen Vereinen gestellten Aufgaben entsprechend zu erweitern und unter Anderm die Grenzen der diesen Vereinen bezüglich ihrer Mitglieder und der Aerzte überhaupt zustehenden Disziplinarbefugnisse einheitlich zu regeln bezweckt.

Die schon vor Jahrzehnten herorgetretene und seitdem in immer steigendem Maße empfundene Unzulänglichkeit der im Landhause zu Ihrer Verfügung stehenden Räume, der auch durch einen Erweiterungsbau nur unvollkommen würde abgeholfen werden können, sowie andererseits die Unmöglichkeit, das im Laufe des nächsten Jahres frei werdende alte Dienstgebäude des Finanzministeriums in geeigneter Weise einem andern Zwecke dienstbar zu machen, haben Meine Regierung dazu geführt, an Stelle dieses Gebäudes unter Mitverwendung des anstehenden, in seinen wesentlichen Theilen zu erhaltenden Brühl'schen Palais die Errichtung eines neuen Ständehauses in Aussicht zu nehmen, wodurch Ihnen ein Heim geschaffen werden soll, das Ihrer hohen Bedeutung als der verfassungsmäßigen Landesvertretung würdig ist. Eine hierauf bezügliche Vorlage wird Ihnen alsbald nach der Fertigstellung des noch in der Bearbeitung begriffenen Planes zugehen.

Auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens nimmt das Fortschreiten der hiesigen Bahnstreckenausbauten das öffentliche Interesse noch immer in hervorragender Weise in Anspruch. Nachdem einige der neugeschaffenen Anlagen bereits dem Betriebe übergeben worden sind, steht zu erwarten, daß sich der weitere Umbau planmäßig vollziehen werde.

Obwohl hierzu die verfügbaren technischen Kräfte stark herangezogen werden müssen, wird es sich Meine Regierung doch angelegen sein lassen, die Verkehrsbedürfnisse der übrigen Landestheile auch ferner entsprechend zu berücksichtigen. Es wird Ihnen der Bau verschiedener neuer Eisenbahnlinien, sowie die Erweiterung einiger wichtiger Verkehrsanlagen vorgeschlagen werden.

Auch ist es im Interesse der Abrundung unseres Eisenbahnnetzes rüchlich erschienen, auf den Erwerb von zwei Eisenbahnlinien zuzukommen, von denen die eine schon zeitlich von unserer Eisenbahnverwaltung betrieben worden, die andere aber immerhin unseres Landes gelegen ist. Die hierauf bezüglichen Verträge werden Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Auf Grund des zwischen Meiner Regierung und einem früheren Landtage vereinbarten Gesetzes ist am 1. April dieses Jahres das neuerrichtete Amtsgericht Obernhausen in dem dafür neuerrichteten Gebäude eröffnet worden.

Von den auf dem vorigen Landtage aus den verschiedensten Landestheilen eingegangenen Petitionen um Errichtung weiterer Amtsgerichte waren die der Gemeinden Lausig und Reichenau Meiner Regierung zur Erwägung überwiesen worden. Mit Rücksicht hierauf werden Ihnen die diesen beiden Petitionen entsprechenden Gesetzes- und Bewilligungsvorlagen zugehen.

Ebenso ist die auf dem vorigen Landtage Meiner Regierung zur Kenntnissnahme überwiesene Petition der Lehrer an den staatlich unterstützten Realschulen um Aufbesserung ihrer Gehalte für begründet erachtet worden. Es ist daher eine anderweitige Gehaltsskala für diese Lehrer entworfen und, um die hierdurch entstehende Mehrbelastung der verpflichteten Gemeinden zu erleichtern, eine hierzu bestimmte Summe in den Staatshaushaltetat eingestellt worden.

So mögen denn die Verhandlungen auch dieses Landtags zum Heil und Segen des Landes gereichen!

— Deutschland. Die kommissarischen Verathungen zur Herstellung eines neuen Auswanderungsgesetzes sollen in diesen Tagen zum Abschluß kommen. Der neue Gesetzentwurf wird demnächst noch dem Kolonialrath zur Vorprüfung unterbreitet werden und dann erst an den Bundesrath gelangen.

— Ueber die zweijährige Dienstzeit äußerte sich im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer der Kriegsminister Hr. v. Ach dahin, daß die Erfahrungen darüber noch nicht abgeschlossen seien. Soweit es sich jetzt überblicken läßt, sind ungünstige Erfahrungen nicht gemacht. Für die Ausbildung des Mannes genügen die zwei Jahre; ob die Ausbildung nachhaltig genug ist, müsse sich erst zeigen. Jedenfalls besteht keine Absicht, die zweijährige Dienstzeit zu ändern.

— Den Militärärzten soll künftig mehr als bisher Gelegenheit zur praktischen Vorbereitung für ihre Thätigkeit im Kriegesfalle gegeben werden. Namentlich wird hier die Aneignung chirurgischer Kenntnisse und Fertigkeiten in Frage kommen. Es wird deshalb beabsichtigt, jährlich eine Anzahl von älteren Assistenzärzten und jüngeren Stabsärzten zu Universitätskliniken und größeren Krankenhäusern zu kommandiren.

— Breslau, 12. November. Zwischen der Stadt Breslau und dem Reichspostfiskus entwickelt sich, wie schlesische Blätter melden, ein Prozeß über das Recht der Verlegung der Straßen Breslaus mit Telephondrähten. Die Reichspostverwaltung verlangt unbedingte Freiheit für das Ziehen oder Legen der Telephondrähte, während der Magistrat als Vertreter der Stadt das Eigentumsrecht der Stadt an ihren Straßen im vollen Maße wahr und darauf besteht, daß auch das Anbringen von Telephonleitungen, welche die Straßen kreuzen, wie alle anderen Straßenebauten der vorherigen Genehmigung des Besitzers der Straßen, also der Stadt, unterliegt. Da der Fiskus den Standpunkt der unbedingten Bewegungsfreiheit der Post festhält, während der Magistrat glaubt, auch durch das Postgesetz von 1882 nicht aus seinem Besitzrecht der Straßen im weiteren Sinne verdrängt zu sein, so wurde eine Einigung auf gütlichem Wege nicht erzielt. Die Stadt ist dadurch genöthigt, die grundsätzlich wichtige Frage im gerichtlichen Wege zum Austrag zu bringen.

— Straßburg i. E., 13. Novbr. Eine Hauptschwierigkeit, mit welcher die Germanisationsbestrebungen in den Reichslanden zu kämpfen haben, besteht in den Familienbeziehungen, die von Elsaß-Lothringen nach Frankreich hinüberreichen. Wie zahlreich diese Beziehungen noch immer sind, beweist eine Statistik, die über das an der bayerischen Grenze gelegene, 5000 Einwohner zählende Städtchen Weigenburg erschienen ist. Hiernach befinden sich folgende geborene Weigenburger in französischen Diensten: 4 Generale, 3 Obersten, 9 weitere Stabs- und 20 Subaltern-Offiziere, 1 Universitätsprofessor, 1 Appellationsrath, 1 Präfect, 2 Professoren an Lycées, 3 Médecins-Majors und 8 höhere Eisenbahn- und Wegebau-Beamte. Nimmt man dazu die zahlreichen geborenen Weigenburger, die im französischen Subalterndienst stehen, sowie die große Zahl von Elementen, die außeramtlich ihr Glück jenseits der Vorgefessenen suchen, so gewinnt man ein Bild, das an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Ähnlich wie in Weigenburg liegen die Verhältnisse auch in den anderen Orten.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstadt, 15. Novbr. Das gestern Abend stattgefundene Concert des Männergesangsvereins „Stimmgabel“ hatte sich in gewohnter Weise wieder eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen; weig man doch im Allgemeinen, daß die Leistungen dieses Vereins die Zuhörer jederzeit in hohem Maße befriedigen. So war es auch gestern. Wenn wir hier auch nicht auf die Ausführung der einzelnen Nummern speziell eingehen können, so möchten wir doch der Schwierigkeiten Erwähnung thun, welche einige Pücen des Programms den Sängern bereiteten und welche mit anerkanntem Eifer und Sicherheit auch überwunden wurden. Aber nicht nur ernste und feierliche Klänge drangen an das Ohr des Zuhörers, nein auch dem Humor wurde der nöthige Tribut gezollt, und dies auch mit Recht, denn der Concertbesucher hat das Verlangen, sich nicht nur an edlen Gesängen zu erfreuen, sondern auch aufzuheitern, wozu die lomiischen Einlagen immer ihr gut Theil mit beitragen. Auch dem Volksliede möchte bei diesen Gelegenheiten immer die nöthige Berücksichtigung geschenkt werden, denn es ist hinlänglich bekannt, daß das einfachste schön vorgetragene Lied dem Sänger oft die dankbarsten Zuhörer schafft. — Nach Schluß des Concertes fand noch ein animirtes Tänzchen statt, an dem sich Sänger und Nichtsänger mit lobenswerthem Eifer und Hingabe betheiligten.

— Leipzig. Reiches Material ist dem Landwirtschaftlichen Kreisverein Leipzig auf seine Umfrage über die Lage der Landwirtschaft und der ländlichen Arbeiter im Gebiete der Kreishauptmannschaft Leipzig zugegangen. Ueber siebzig Antworten wurden bis jetzt dem Kreissecretär Dehonomierath Brande übermittelt, die nach Lage des Berichtgebietes sehr mannigfaltig sind. Im Allgemeinen ist, dem „L. T.“ zufolge, aus den Berichten zu erkennen, daß die Lage der Landwirtschaft sehr gedrückt ist, während die ländlichen Arbeiter allenthalben ein gutes Auskommen haben. Die sämtlichen Berichte werden jetzt verarbeitet, um alsbald dem Königlichen Ministerium des Innern zugestellt zu werden.

— Chemnitz, 13. Novbr. Ein seltsamer und recht bedauerlicher Vorfall ereignete sich heute, Mittwoch, Vormittag nach 11 Uhr auf der Theaterstraße. Dasselbst waren Arbeiter vom hiesigen Telegraphenamte auf dem Herrn Photograph Seeber gehörigen Hause mit der Befestigung von Telephondrähten an dem auf diesem Hause befindlichen Ständer beschäftigt. Ein solcher Draht fiel von oben herab und kam auf den Kopf eines Mannes, der sich gerade auf dem Wege zum Hause befand. Der Mann wurde sofort in den Krankenhaus zu bringen, wo er durch die Verletzung des Kopfes schwer verletzt wurde. Die Verletzung wurde als tödtlich angesehen. Die Arbeiter des Telegraphenamtes sind sofort zur Stelle gekommen und haben den Draht entfernt. Die Verletzung wurde als tödtlich angesehen. Die Arbeiter des Telegraphenamtes sind sofort zur Stelle gekommen und haben den Draht entfernt.

daß er halten solle. Der Kutscher, welcher auf dem Wagen saß, sagt aus, daß er die Warnung wohl vernommen, aber den Wagen nicht mehr habe zum Halten bringen können, und so kamen die Pferde an den herabhängenden Draht (welcher zunächst noch auf den an dieser Stelle zur Isolirung angebrachten Tonkittstreifen auslag), schleppten diesen mit sich, so daß er schließlich mit dem ungeschützten Starstromleitungsdraht der Straßenbahn in Verührung kam und nun der Strom von 500 Volt beide Pferde traf. Die Pferde stürzten, von dem elektrischen Schläge getroffen, sofort zu Boden und wurden, da Hilfe nicht zur Hand war, nicht wieder zum Leben gebracht. Der oben erwähnte auf der Straße postirte Arbeiter des Telegraphenamtes hatte versucht, den herabfallenden Draht hinwegzuziehen, wurde jedoch, da er nicht mit Isolirhandschuhen ausgestattet war, ebenfalls von dem vollen Strom getroffen. Es war ihm nicht eher möglich, von dem Drahte loszukommen, bis die Verührungsstelle durchschmolzen war, er fiel zu Boden, stand aber dann selbst wieder auf und hat außer einem tüchtigen Schrecken keinerlei Schaden davongetragen. Der Führer des Gesährts wurde von dem Unfall nicht mit betroffen. Nach Ansicht sachverständiger Personen waren die Thiere nicht sofort getödtet, sondern nur betäubt, und es dürfte wohl möglich gewesen sein, dieselben zum Leben zu erwecken, wenn sofort thierärztliche Hilfe geleistet worden wäre, zumal derselbe Strom dem mitgetroffenen Mann nicht geschadet hat. Als die Wirkung des Stromes besonders verstärkend kommt allerdings die nasse Witterung, sowie der Umstand in Betracht, daß sich das eine Pferd vollständig in den Draht verstrickt hatte. So sehr das Vorkommniß an und für sich zu bedauern ist, so giebt es doch keinen Anlaß zu den im Publikum auftauchenden Verurtheilungen, als ob ähnliche Unfälle öfter eintreten könnten und dadurch die öffentliche Sicherheit außergewöhnlich gefährdet wäre. Wie oben angeführt, ist das Unglück nur dem außergewöhnlichen Zusammentreffen verschiedener ungünstiger Umstände zuzuschreiben. Dem in der Nordvorstadt wohnhaften Zeiger, welcher die Thiere erst kürzlich gekauft, soll ein Schaden von nahezu 2000 M. entstanden sein.

— Reichenbach. Wie es den Anschein hat, will ein Theil des ehemals in unserer Gegend heimisch gewesen, seit langen Jahren aber bereits eingegangenen Erzbergbaues wieder aufleben. Die Königin Marienhütte zu Gainsdorf hat Anfang Juli die Ausschürfung neuer größerer Eisenerzfelder in Angriff genommen, und zwar zunächst bei Reichenbach, Lamsitz, Oberreichenbach. Die Ergebnisse der Untersuchung sind bis jetzt derart erfolgreich gewesen, daß der Betrieb des vor zwei Jahren gelöschten Hofens der Königin Marienhütte voraussichtlich wieder lohnend aufgenommen wird.

— Zittau, 11. Novbr. Selbst gefangen hat sich in der vergangenen Nacht ein Dieb, der in das Speisegewölbe einer hiesigen Schankwirtschaft am Markt einstieg und durch den engen Zugang nicht wieder jurick konnte. Der Dieb in der Klemme wurde bald entbedt; man befreite ihn aus seiner unfreiwilligen Gefangenschaft, ließ ihn dafür aber in eine Polizeiarrestzelle einsperren.

— Schwarzenberg. In dem kürzlich veröffentlichten Bericht über die Obererzgebirgische Frauen- und Haushaltungsschule war gesagt worden, daß die von Herrn Commerzienrath Breitfeld ermietheten Räume nicht mehr ausreichten und daß darum im nächsten Jahre ein umfangreicher Neubau erstehen solle. Thatsächlich liegen die Verhältnisse aber so, daß die dermaligen, zum Theil mit nicht unbedeutenden Kosten für die Schulzwecke hergerichteten Räumlichkeiten für den gegenwärtigen Umfang der Anstalt, den wesentlich zu erweitern vorläufig kein Grund vorliegt, in jeder Beziehung recht wohl ausreichen, und daß auch darum ein Neubau vorläufig nicht beabsichtigt ist. Wichtig ist in der fraglichen Beziehung nur, daß die Schule sich einen schön gelegenen, großen Bauplatz für künftige Zeiten durch Ankauf gesichert hat.

— Erfahrungsgemäß gelangen alljährlich eine Anzahl schon verheirateter Refruten zur Einstellung, welche nur standesamtlich, aber nicht kirchlich getraut sind. Höheren Orts ist daher angeordnet worden, daß in diesen Fällen seitens der Vorgesetzten, insbesondere der Kompanie-, Eskadron- und Batterieführer, auf die betreffenden Mannschaften in geeigneter Weise einzuwirken ist, damit sie noch während ihrer Dienstzeit die kirchliche Trauung nachholen und event. vorhandene Kinder, welche noch nicht getauft sind, taufen lassen. Diese kirchlichen Handlungen erfolgen kostenlos durch die Militärgeistlichen bzw. in denjenigen Garnisonen, in welchen ein solcher nicht vorhanden ist, durch den mit der Militärseelsorge betrauten Civilgeistlichen. Alljährlich haben die Truppen über das Vorkommen solcher Fälle gleichzeitig mit der terminmäßigen Meldung über die stattgehabten kirchlichen Trauungen von Militärpersonen im Unteroffiziersrange und über die stattgehabten Taufen von Kindern dieser Kategorie den höheren Kommandobehörden zu berichten.

8. Ziehung 5. Klasse 128. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 12. November 1895.

300,000 Mark auf Nr. 68325, 15,000 Mark auf Nr. 54209.
5000 Mark auf Nr. 42579, 3000 Mark auf Nr. 744 1380 3255
10057 18990 18240 18939 18948 21527 25030 27678 32805 37866
40050 40388 44856 51057 52509 52682 53282 53643 57182 57714
58948 59106 64200 67565 70941 74374 80069 80586 83893 89431
89713 90672 95477 96136 96157 96510.
1000 Mark auf Nr. 799 897 1122 4771 5722 8181 11625 13321
16296 18930 24756 26994 29493 31292 31592 33589 39479 41374
42073 43075 43296 44959 45256 45932 46897 51401 52607 53144
55241 59158 60898 63043 63416 71599 72372 73284 73468 73517
78663 81014 84716 84840 82947 97799.
500 Mark auf Nr. 710 1317 1532 1945 4738 10735 12740
16574 17885 18768 18915 20681 23862 24052 32919 33263 35332
36292 36458 39197 40830 48933 55118 55784 56655 57990 59568
60285 61353 64230 67112 67257 68314 69672 71257 71941 71483
75128 75678 83772 88087 88775 88970 89160 94161 96230 98201
99511.
300 Mark auf Nr. 2304 3134 4276 4712 4838 5957 7712 6038
8454 8498 9879 10275 10647 10667 11747 11928 12715 12979 13185
14174 14357 14902 16915 16175 17555 17659 17673 17790 20859
23584 27761 27856 27897 28657 28914 29808 29898 32456 33699
35423 37529 38863 39244 39978 40366 41479 41671 44329 44283
45785 46019 46147 48910 47260 48220 49698 50405 50518 50746
51199 52192 54088 54929 55749 55973 59836 59816 60032 62284
64821 65131 65768 65789 66055 66979 68646 69578 70102 70212
70764 73256 73970 74259 74898 76652 76841 77708 78035 80612
80688 82501 82517 83618 83797 84290 85152 85892 86092 87118
87596 87625 88399 89955 92441 92618 92687 93788 94851 97120
97807 98014 98078 98481 98708 99159 99686 99791.

9. Ziehung, gezogen am 13. November 1895.

5000 Mark auf Nr. 3295 14969 26518 33006 3000 Mark auf Nr. 2498 4128 6550 7164 10787 12103 13639 18797 20093 26656

27749
51831
69425
19781
35569
63122
90689
13993
27247
40402
55242
96513
7906
12797
21416
29148
35390
4486
5783
6528
78376
81992
91151
94719

Breslau
Ein Du
getom
lich zu
waffen
Mann
wurde,
die er
Wien
in Bre
Bermi
der ju
ins Ge
aufzu
waren
nachbar

vom 12
Tage a
mit ih
Novem
Franz
in For
dem D
Genera
in Ver
im Ber
beläuf

daß di
sonder
Rückzu
gen Br
nach P
wohnen
von P
fernt.

arme
durch
herzog
sucht h
Kambr
der Be
baucht
haupts
ist nun
aber a
Entsch

öffentl
Dienst
lungen
Frieder
Jub.
feststat

Co ble
auf fei
v. Tres
Berluch
der Mi

wir ü
des f
wen, s
den S
ein P
Bauer
Dem
haben
und b
zurück
leriepf
auch e
delt w

mit fe
wird b
und a
gegen
nahme
fabrik
nomme
und ge
Fabrik
verlor
ohne b
man u
wolle?
Leute
Musiker
bei der
natürl

Gefal
"Die
als Bo
eines